

Friedrich Houy begründete die deutsche Diamantschleiferei

Hanau. – Die Verarbeitung von Diamanten hat in Hanau eine lange Tradition. Mit der Gründung der Neustadt Hanau kamen zahlreiche niederländische Glaubensflüchtlinge an den Main und brachten unter anderem auch die Kunst des Diamantschleifens mit. Für das Jahr 1613 verzeichnete die Zimmermannsche Chronik 14 Diamantschleifer in Hanau. Der Niedergang dieses hoffnungsvollen Handwerkszweiges kam jedoch mit dem Dreißigjährigen Krieg. Bis in das Jahr 1874 gab es keine Diamantschleiferei mehr in Hanau, ja in ganz Deutschland. In diesem Jahr eröffnete Friedrich Houy die erste deutsche Diamantschleiferei. Houy war aus Idar-Oberstein gebürtig und kam 1863 19jährig nach Hanau. Er begann mit dem Schleifen von Halbedelsteinen, doch wollte er sich auf Dauer nicht damit zufrieden geben. Er wollte, den Schleifern in London und Amsterdam gleich, Diamanten schleifen. Im Saal des Gasthauses „Zum Karpfen“ in der Rosenstraße, das seinem Schwiegervater gehörte, entwickelte er eigene Maschinen und begann am 17. Januar 1874 mit zwanzig von ihm angeleiteten Schleifern die erste deutsche Diamantschleiferei. Der Frankfurter Bankier Goldmann hatte in England Rohware gekauft, die in Hanau jetzt im Lohnschliff zu Schmucksteinen verschliffen wurden. Das Unternehmen wurde ein Erfolg. Bereits 1874 wurde ein Neubau an der Kinzigbrücke bezogen und über 200 Schleifer wurden beschäftigt. 1882 schliff die Firma Houy 30 000 Karat. Der Ruf der Hanauer Schleifer ging alsbald um die Welt. Doch die Konkurrenz schlief nicht. 1884 entstand in Hanau die zweite Schleiferei, Fachkräfte wanderten ab und begründeten in Idar-Oberstein, Pforzheim und in der Pfalz neue Betriebe. Alle deutschen Diamantschleifer waren zu dieser Zeit Schüler von Friedrich Houy, doch die Größe und den Ruf seines Betriebes erreichte kein anderes Unternehmen. Im Jahre 1893 – krank und vom zunehmenden Konkurrenzkampf zermüht – schloß Friedrich Houy seinen Betrieb. Er starb 1910, fast vergessen, in Hanau. Mit Fug und Recht kann man ihn jedoch als den Vater der deutschen Diamantindustrie bezeichnen.

Der Tradition und dem Fortschritt verbunden

Die Hanauer Firmengruppe Lach Diamant gehört zu den weltweit führenden Diamantwerkzeug-Herstellern

Von unserem Redaktionsmitglied Werner Kurz – Fotos: Gerhard Greiner

Hanau. – Die Stadt des edlen Schmucks nennt sich Hanau. Eine lange Tradition im Bereich des Gold- und Silberschmiedens hat diesen Ruf begründet, den auch zahlreiche Werkstätten, die staatliche Zeichenakademie und das Deutsche Goldschmiedehaus heute noch rechtfertigen. Doch allzuoft wird dabei vergessen, daß aus dem der Tradition verpflichteten Metier der „Bijoutiers“ und verwandter Gewerbe eine hochqualifizierte, dem technischen Fortschritt verpflichtete Industrie entstand. Es soll hier nicht die Rede sein von den Konzernen Degussa und Heraeus, die ja letztlich auch mittelbar aus der Tradition des Hanauer Edelmetallgewerbes kommen, vielmehr hat in den letzten Jahrzehnten eine Firma weltweit mit dem Namen der Stadt Hanau die Vorstellung von hochspezialisierten Industriewerkzeugen verbunden: Lach Diamant.

Hinter diesem Namen steht eine Unternehmensgruppe, die dem mittelständischen Bereich zugerechnet werden muß. Dennoch sind die Erzeugnisse von Lach Diamant weltweit im Einsatz. Die Hanauer Firma ist führend auf dem Gebiet der Diamantwerkzeuge, ohne die heutzutage Präzisionsarbeit, wie sie in fast allen Bereichen der Industrieproduktion unabdingbar ist, nicht möglich wäre.

Anfänge in den 20er Jahren

Seit einiger Zeit hat sich die Unternehmensgruppe im Industriegebiet Nord mit einer weitläufigen Produktionsanlage niedergelassen. Doch begonnen hat die Firmengeschichte im Jahre 1922, als Jakob Lach, aus Rückingen gebürtig, den Grundstein für das heutige Unternehmen legte. 1908 hatte er mit einer Lehre als Diamantschleifer begonnen, nur gut dreißig Jahre, nachdem Friedrich Houy in Hanau die deutsche Diamantschleiferei begründet hatte. Sein Betrieb entwickelte sich schnell. In den Werkstätten an der Ecke Römerstraße/Steinheimer Straße beschäftigte Jakob Lach in den dreißiger Jahren über 300 Arbeiter, hinzu kam noch einmal die gleiche Anzahl von Lohnschleifern, die in ihren Heimatorten in der Pfalz, im Odenwald, im Kinzigtal und bis hin nach Idar-Oberstein Hanauer Diamanten der Firma Lach zu Schmuckdiamanten schliffen.

Der zweite Weltkrieg ließ von der Hanauer Schmuckindustrie nicht allzuviel übrig, die Stadt lag in Trümmern. Dennoch begann Ja-

kob Lach sofort wieder mit der Diamantschleiferei. Mit vorzeitig aus der Gefangenschaft zurückgekehrten Schleifern führte er schon 1945 wieder Aufträge aus. Auf dem Grundstück Bruchköbler Landstraße 39 errichtete er eine Diamantreiberei. Auch in ausgelagerten Betriebsteilen in Langendiebach und Rodenbach begannen sich wieder die Schleifscheiben zu drehen.

Niedergang und Neubeginn

Doch nach der Währungsreform und dem wirtschaftlichen Erstarken der jungen Bundesrepublik kam der Niedergang der deutschen Diamantschleiferei und damit auch der Firma Lach als Schmuckschleiferei: die Löhne hierzulande machten das Schleifen von Diamanten in Deutschland unattraktiv. Die Schleiferei wanderte nach Israel ab und hat sich von dort heute, dem Lohngefälle folgend, nach Indien verlagert.

Schon über sechzigjährig, wagte Jakob Lach Mitte der 50er Jahre einen mutigen Schritt. Anknüpfend an seine Erfahrungen mit seiner in den 30er Jahren gegründeten Firma „Deutscher Industriediamanten-Vertrieb Jakob Lach“ beschloß er, mit Diamanten, dem härtesten Werkstoff der Welt, Werkzeuge herzustellen.

Die Zeit war günstig. Eben war der erste Sputnik über den Himmel geflogen und hatte das Zeitalter der Raumfahrt eingeläutet. Diese brachte neue Technologien – und verlangte immer größere Präzision. Zudem wurde 1957 der erste künstliche Diamant hergestellt. 1959 trat Horst Lach, heute Chef der Unternehmensgruppe, in die Firma seines Vaters ein. Das Unternehmen wuchs, und schon bald war der Name Lach Diamant in vielen Branchen ein Begriff für Spitzenerzeugnisse im Bereich der diamantbestückten Werkzeuge geworden. Mit dem Einsatz synthetischer, sogenannter polykristalliner Diamanten eröffneten sich völlig neue Anwendungsbereiche: im Gegensatz zu Naturdiamanten oder monokristallinen Steinen, sind diese nicht temperaturempfindlich. Bei 700 Grad war die Grenze für den Einsatz der Natursteine aus Südafrika. Jetzt standen jedoch ganz neue Anwendungsbereiche offen. Hinzu kam die Erfindung des Borazon, eines diamantähnlichen Werkstoffes, mit dem nun sogar gehärteter Stahl bearbeitet werden konnte. Lach Diamant fertigte die ersten Schleifscheiben zur Bearbeitung solcher Stähle und errang mit diesen Entwicklungen Weltruf.

Rasche Expansion

Inzwischen entsprachen die Betriebsräume in der Bruchköbler Landstraße bei weitem nicht mehr dem Betriebsumfang. Erste Betriebsabteilungen wurden ausgelagert. Doch die rasche Ausweitung des Geschäfts, die wachsende Nachfrage und das internationale Engagement machten schon nach knapp einem Jahrzehnt einen Neubau notwendig. 1983 begann die Verlagerung des Betriebes in die Donaustraße im Industriegebiet Nord.

1984 starb – 90jährig – der Firmengründer Jakob Lach. Sein Sohn Horst führt seither die Geschäfte des Unternehmens, das inzwischen weltweit vertreten ist und derzeit mit der Lach Diamond Inc. in Grand Rapids im Bundesstaat Michigan ein Vertriebsnetz für den amerikanischen Markt aufbaut. Das Unternehmen besitzt zahlreiche Patente und nicht ohne Stolz weist Horst Lach darauf hin, daß man sogar nach Japan Lizenzen und Know-how verkauft habe.

Bei einem Gang durch den Betrieb prallen Tradition und Fortschritt augenscheinlich aufeinander. Da sitzen Diamantschleifer in langen Reihen an den Schleifscheiben und schleifen das Rohmaterial in althergebrachter Weise. Schon wenige Meter weiter stehen modernste, computergesteuerte Drehbänke, auf denen Schleifscheibengrundkörper aus Aluminium oder Stahl gefertigt werden.

Fachkräfte gesucht

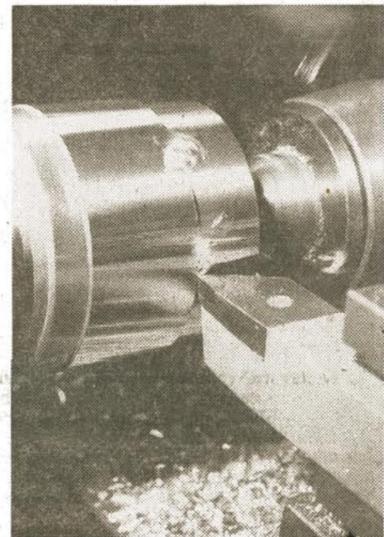
Das handwerkliche Können des Diamantschleifers ist ebenso gefragt wie das Können des hochqualifizierten Facharbeiters. Doch hier hat Lach Diamant Probleme. Horst Lach: „Wir haben ein dickes Auftragspolster und wir haben in den ganzen letzten Jahren eher Überstunden gefahren. Was uns fehlt, das sind Facharbeiter, Dreher, Werkzeugmacher, Feinmechaniker!“ Man beginne jetzt wieder mit der Ausbildung von Diamantschleifern, um Nachwuchs für den eigenen Betrieb heranzubilden. Hier gäbe es noch Möglichkeiten für interessierte Jugendliche, führte Horst Lach weiter aus.

Doch wo werden die Spezialwerkzeuge von Lach-Diamant eingesetzt? Noch einmal Firmenchef Horst Lach: „Es gibt eigentlich in der modernen industriellen Fertigung keinen Bereich, wo Diamantwerkzeuge nicht eingesetzt werden!“ Bei der Holzbearbeitung etwa. Wo früher auf einer Produktionsstraße alle zwei Stunden das Fließband angehalten werden mußte, um das Hartmetallwerkzeug auszuwechseln, kann ein Diamantwerkzeug drei bis sechs Monate Dienst tun. Allein diese Relation zeigt, welchen enormen Vorteil der Diamant bringt. Die Beispiele ließen sich beliebig fortsetzen. So auch in der Druckindustrie. Vor Jahren schon hat Lach Diamant zusammen mit dem Haus Axel Springer Methoden zum Abziehen von Druckzylindern mit Diamantwerkzeugen entwickelt, die überhaupt erst die heutige hohe Qualität des Kupfertiefdrucks für Zeitschriften ermöglichen. Die Automobilindustrie, die Kunststoffindustrie, überall werden Diamantwerkzeuge zum Fräsen und Drehen verwendet. Und die Anwendungsmöglichkeiten sind bei weitem noch nicht erschöpft.

Mit seinem Stamm von Facharbeitern, solidem Know-how und beachtlicher Innovationsfreude ist Lach-Diamant ein Beispiel dafür, wie ein mittelständischer Hanauer Industriebetrieb auch in wirtschaftlich nicht pro-

Traditionelle Handarbeit und der Einsatz von modernsten Maschinen gehen in der Firma Lach Diamant Hand in Hand. Auf dem linken Bild eine computergesteuerte Drehbank, in der Mitte eine Mitarbeiterin beim Einsetzen von Diamanten in ein modernes Diamantwerkzeug und rechts die Diamantschleiferei. Im Hintergrund auf dem rechten Bild links stehend, Konrad Wagner, Meister der Diamantschleiferei und dienstältester Mitarbeiter in der Diamantwerkzeugproduktion, neben ihm Horst Lach, Chef der Unternehmensgruppe Lach Diamant.

blemlosen Zeiten weltweit bestehen kann. Ganz sicher dazu beigetragen hat, daß man Tradition und Fortschritt klug miteinander zu verbinden wußte.



Ein mit einem synthetischen Diamanten bestücktes Werkzeug beim Abdrehen von Aluminium.

Schulheizung muß repariert werden

Hanau-Steinheim. – Die Heizungsleitungen der Eppsteinschule, die auch die benachbarte Doormer-Halle mitversorgen, sind defekt und müssen mit einem Kostenaufwand von 23 000 Mark erneuert werden. Ein Wasserverlust von tausend Liter täglich ist in der Vergangenheit festgestellt worden. Der Hanauer Magistrat beschloß jetzt die dringende Reparatur, die als außerplanmäßige Ausgabe aus der allgemeinen Rücklage finanziert werden soll.

Aufgefahren

Hanau. – Sachschaden in Höhe von 4000 Mark entstand bei einem Verkehrsunfall am Donnerstag um 16.45 Uhr in der Leipziger Straße, Einmündung Bundesstraße 8, in Fahrtrichtung Wolfgang. Ein Personenwagen mußte wegen starken Verkehrs anhalten, der nachfolgende fuhr auf.

Sperrung im Hergerswieseweg

Hanau-Großbauheim. – Nach Mitteilung des Hessischen Straßenbauamtes Hanau, als zuständigem Bausträger, ist es erforderlich, den neu entstehenden Kreuzungsbereich Hergerswieseweg/Landesstraße 3309/Anschluß der neuen Mainbrücke am Ortsausgang Großbauheim um ca. 80 Zentimeter anzuheben. Daraus resultiert, daß der Hergerswieseweg sowohl in Richtung Großkrotzenburg als auch aus Richtung Großkrotzenburg in Richtung Großbauheim nicht mehr befahren werden kann. Die Bauarbeiten beginnen am Montag, 15. April, und werden etwa fünf Wochen andauern. Die Haltestellen der Deutschen Bundesbahn sowie der Kahlgrund Verkehrs GmbH in der Krotzenburger Straße werden aufgehoben. Die Haltestellen Hergerswieseweg/BBC-Straße werden um ca. 200 Meter in Richtung Großkrotzenburg auf die freie Strecke verlegt. Den Kraftfahrern aus Richtung Hanau sowie Mainbrücke Groß-/Klein-Auheim steht als Umfahrung die vierspurig ausgebaute Landesstraße 3309 nach Großkrotzenburg zur Verfügung. Zur Vermeidung von Verkehrsbeeinträchtigungen im Bereich der Haupt-, Bahnhof- und Rochusstraße in Großbauheim werden die Kraftfahrer gebeten, die Umleitungsstrecke anzunehmen. Das Straßenbauamt weist ausdrücklich darauf hin, daß die Baustelle auf Innerortstraße nicht umfahren werden kann.



Der Eingang zum neuen Betriebsgebäude von Lach Diamant in der Donaustraße im Hanauer Industriegebiet Nord.

Unsere Sonderveröffentlichung zum Thema
MIT DEM AUTO IN DEN
FRÜHLING



erscheint am Dienstag, dem 23. April 1985

Wir bitten unsere an diesem vielbeachteten Thema interessierten Anzeigenkunden, als Annahmeschlusstermin den 17. April 1985 vorzumerken.

Hanauer Anzeiger

Anzeigenabteilung
6450 Hanau · Hammerstraße 9